

Maya Deren: Choreographie für eine Kamera. Schriften zum Film. Hg. v. **Jutta Horcher, Ute Holl, Kathrin Reichel, Kira Stein, Petra Wolf**

Hamburg: material-Verlag der Hochschule für bildende Künste 1995, 142 S., ISBN 3-9802934-5-9, DM 29,80

Meshes Of The Afternoon, Ritual In Transfigured Time, At Land, Divine Horseman – die Filme der Maya Deren (1917-1961) dürften vor allem Experimentalfilm-Interessierten oder Chronisten 'feministischer' Filmproduktion bekannt sein. Einzelne ihrer filmpublizistischen Arbeiten konnte man hierzulande in *Frauen und Film* und in einem Merve-Bändchen zur Kenntnis nehmen, andere Texte Derens gelten als schwer zugänglich. Der vorliegende, sehr sorgfältig gestaltete Band schließt diese Lücke und bietet die Möglichkeit zur Entdeckung „eine[r] ganz große[n] Figur der Medientheorie“, wie Clemens Pornschlegel in der *Süddeutschen Zeitung* enthusiastisch urteilte. Diese Einschätzung mag etwas übertrieben sein, aber spannende Lektüre wird in der Tat geboten.

1945 wollte Maya Deren im New Yorker Central Park einige Außenaufnahmen für *Ritual In Transfigured Time* drehen. Dafür brauchte man eine Genehmigung und mithin eine zumindest ungefähre Definition dessen, was man zu tun gedenke. Im Falle eines Experimentalfilms wird die Kommunikation schwierig, zumal wenn man aufgefordert wird, 'kurz' die Handlung zu referieren und die offiziellen Stellen bei 'privat' und 'psychologisch' leicht 'Nudistenfilm' assoziieren. Diese von Deren selbst mitgeteilte Anekdote ist amüsant und offenbart etwas vom Ethos der Filmemacherin, die gerade von jenen Aspekten des Kinos fasziniert war, „die bisher undefiniert und kaum erforscht waren“ (S.21). Für Deren steht fest: Der Film ist potentiell etwas Neues, dessen Objektivierung man

bloß andeutungsweise perspektivieren kann. „Die Entwicklung einer filmischen Form hat nicht nur darunter gelitten, daß die Kamera fast ausschließlich dazu benutzt wurde, Literatur in Bilder zu fassen und Realität zu dokumentieren, sondern auch darunter, daß der Film in eine Welt kam, in der sich andere Kunstformen schon seit Jahrhunderten fest etabliert hatten.“ (S.43) Es kann keinesfalls um die massenhafte Reproduktion des Konventionellen gehen. Sollte sich die Filmsprache von der einschränkenden Dominanz der „narrativen Muster“ (S.41) im Zeichen einer „visuelle[n] Form“ (ebd.) emanzipieren, würde die Primitivität der gegenwärtigen Filmsprache deutlich vor Augen treten. Und ebenso wie sich die Möglichkeiten des Films erst entwickeln, findet auch das Nachdenken über Film „unabhängig von aller Begrifflichkeit, von Methoden und Institutionen, die schon etabliert sind“ statt (S.21).

„In Hollywood darf niemand den Fehler machen, für sein Ziel weniger Geld auszugeben, weniger Tamtam und weniger Aufwand zu betreiben als möglich, denn in diesem schillernden Wertesystem bedeutet jede Sparsamkeit bereits eine Abwertung des Produkts“ (S.35), schreibt Maya Deren im Frühjahr 1946. Und wir lesen diese Sätze im Sommer 1996, im Sommer von *Mission: impossible*, *Independence Day* und *Eraser*. Doch die Entwicklung des Films als einer eigenständigen Kunstform ist keine Frage von Ökonomie und Arbeitsteilung. Ausladende Budgets und die Major Studios werden düpiert durch Enthusiasmus, Vertrauen auf die eigene Einbildungskraft und die 'Autorschaft' des künstlerischen Individuums („Verbessern Sie Ihre Filme nicht, indem Sie mehr Ausrüstung und Personal hinzufügen, sondern indem Sie das, was Sie haben, ausschöpfen bis an den Rand des Möglichen. Der wichtigste Teil Ihrer Ausrüstung sind Sie selbst“, Klappentext).

Die Idee zur Edition dieses empfehlenswerten Bandes entstand im Verlauf einiger Seminare zu Maya Deren an der Hamburger Hochschule für bildende Künste. Neben den Texten von Deren und einer Reihe von Photos aus einigen ihrer Filme bietet der Band noch einen kenntnisreich einführenden Text von Ute Holl, eine Bibliographie, eine Filmographie und einen (knappen) Drehplan zu *Meshes Of The Afternoon*.

Übrigens: Ein Videoband mit drei Filmen von Maya Deren ist derzeit bei der Stuttgarter Filmgalerie 451 ausleihbar.

Ulrich Kriest (Tübingen)